

Auf dem Weg zu einem Fachportal Sozialwissenschaften

Schmiede, Rudi; Krause, Jürgen

Preprint / Preprint

Zeitschriftenartikel / journal article

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Schmiede, R., & Krause, J. (2004). Auf dem Weg zu einem Fachportal Sozialwissenschaften. *Soziologie : Forum der Deutschen Gesellschaft für Soziologie*, 33(3), 22-38. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-255814>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer CC BY Lizenz (Namensnennung) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den CC-Lizenzen finden Sie hier:
<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>

Terms of use:

This document is made available under a CC BY Licence (Attribution). For more Information see:
<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0>

Jürgen Krause und Rudi Schmiede

Auf dem Weg zu einem Fachportal Sozialwissenschaften

I. Ausgangssituation

In der Art und Weise, wie in den Wissenschaften kommuniziert, produziert und veröffentlicht wird, ist in den letzten Jahren ein tiefgreifender Wandel eingetreten. Die E-Mail ist an die Stelle des schriftlichen oder mündlichen Austauschs getreten oder ergänzt diesen zumindest nachhaltig; praktisch jeder Text liegt heute in digitaler Gestalt vor; und die elektronische Publikationsform hat in erheblichem Umfang die traditionelle „graue“ Literatur ersetzt und dringt zunehmend auch in den Bereich der konventionellen gedruckten Veröffentlichung von Hochschulschriften, Büchern und vor allem Zeitschriften ein. Bedingt durch die ältere und stärker ausgeprägte Internationalität in den Naturwissenschaften findet sich diese Tendenz am deutlichsten sichtbar und am weitesten fortgeschritten in der Physik und der Mathematik. In den Sozial- und Geisteswissenschaften haben dagegen die ausgeprägtere national-kulturelle Orientierung sowie die Bindung an nationale Sprachräume eine vergleichbare Herausbildung internationaler wissenschaftlicher digitaler Kommunikations- und Publikationssysteme weitgehend verhindert; nur in Nischen wie z.B. in Einzelgebieten der Archäologie oder der historischen Quellennachweise trifft man auf ähnliche Kulturen. In der Soziologie gibt es nur vereinzelte internationale Informationsportale, die jedoch in ihrem Abdeckungsgrad und ihren Informationsinhalten beschränkt sind. Die beiden wichtigsten Portale, die hier kurz exemplarisch vorgestellt werden sollen, sind gegenwärtig wohl das englische Portal „Social Science Information Gateway“ SOSIG (<http://sosig.ac.uk/sociology/>) sowie das Amsterdamer SocioSite-Portal (<http://www2.fmg.uva.nl/sociosite/>). Beide basieren auf etwas unterschiedlichen Konzepten, die ihre jeweiligen Stärken und Schwächen haben: SocioSite ist ein umfangreiches Portal mit link-Gruppen zu anderen Portalen, zu verschiedenen Inhaltskategorien sowie zu Institutionen und Personen. Die Stärke dieses Angebots liegt in seiner Vielfalt und in seinem großen Umfang; auch wenn man nur auf gut Glück stöbert, ist es eine interessante Fundgrube für weltweit verteilte Fachinformationen; bei der gezielten Suche wird auch der fachlich versierte Nutzer immer noch etwas Neues finden. Allerdings sind die links, wie meist bei derartigen Portalen, zum Teil veraltet und weisen eine gewisse Zufälligkeit in der Auswahl (die durch Amsterdamer Fachkollegen erfolgt) auf.

Der erwähnte fachlich versierte Nutzer wird sofort substantielle Lücken in Literatur und Quellenabdeckung entdecken. Eine systematische Literaturrecherche ist mithin nicht erfolgreich möglich. Volltexte finden sich nur dort und in relativ geringer Zahl, wo sie von den Anbietern selbst auf die website gestellt werden. SOSIG ist ein stärker redaktionell durch Fachpersonen oder -einrichtungen bearbeitetes Portal, das ausschließlich kurz kommentierte und mit groben Schlagworten versehene Internetquellen nachweist. Sie sind nach Personen, Institutionen und vor allem Sachgebieten sowie innerhalb dieser Gruppierungen nach Dokumenttypen gegliedert. Die fachliche Repräsentanz ist etwas weniger eklektisch als im Fall des Amsterdamer Portals. Die links sind alle kontrolliert und aktuell. Auch hier kann man zahlreiche neue Informationen und Anregungen erhalten. Allerdings ist die fachliche Abdeckung teilweise dürftig (z.B. im Fall der Theoriegeschichte im Wesentlichen der digitalisierte Inhalt eines älteren Lehrbuchs von Lewis Coser). Und der Nachweis ist beschränkt auf Webquellen. Auch hier ist mithin an eine systematische Literaturrecherche nicht zu denken. In beiden Fällen handelt es sich also um Portale von begrenzter Reichweite: Es werden nach Qualität und Abdeckungsgrad unterschiedliche und nach differierenden Kriterien ausgewählte Webquellen zugänglich gemacht, nicht jedoch die verschiedenen Informationstypen und Materialien sowie Volltexte, die einen systematischen Einstieg und entsprechende Recherchen zum Fach bzw. zu bestimmten Fachgebieten möglich machen würden.

II. Anforderungen an ein sozialwissenschaftliches Fachportal

Der Aufbau eines solchen umfassenderen, anspruchsvollen Portals für die deutschen Sozialwissenschaften (mit dem Arbeitstitel „SOWIPORT“) ist die Zielsetzung des hier vorgestellten Ansatzes, der in Form mehrerer Projekte verfolgt wird. Mit der Wahl des Begriffs „Portal“ sind nicht rein technische Integrationsleistungen gemeint, wie sie bei allgemeinen Internet-Suchmaschinen oder den Bibliotheksverbünden zu beobachten sind. Schon hier wird in Veröffentlichungen von „Portalen“ als integrierendem Zugriff auf Teilbereiche von Wissen oder als Einstiegspunkt im Sinne eines „one stop shops“ gesprochen. Dieser Begriffsinflation – und mit ihr der Gefahr von Missverständnissen – ist nur schwer zu begegnen. Der Ausweg, die Terminologie zu wechseln, ist aber versperrt. Der Portalbegriff ist weit verbreitet und an sich adäquat, die Zielvorstellung damit semantisch-pragmatisch gut erfassbar. Zu begegnen ist seiner Trivialisierung, die das „Wie“ der Zielerreichung inadäquat simplifiziert.

Die Zukunft der fachbezogenen sozialwissenschaftlichen Informations- und Dokumentationsdienstleistungen – die in Deutschland heute außeruniversitär vorrangig durch das Informationszentrum Sozialwissenschaften der GESIS und im Bibliotheksbereich durch das Sondersammelgebiet der Universitätsbibliothek Köln erarbeitet und angeboten werden – wird durch eine zunehmende nationale

und internationale Integration des heute hochgradig dezentralen Informationsraumes bestimmt sein, ohne dass sich eine Monopolstellung einzelner Anbieter am Informationsmarkt abzeichnet (Cigan 2002). Die Vision ist ein unterschiedliche Anbieter integrierendes Portal für die Sozialwissenschaften, bei dem der Nutzer mit qualitativ hochwertigen Such- und Selektionsinstrumenten auf wissenschaftsrelevante Informationen und Dokumente (Literaturnachweise, Experten und Forschungsreferenzen, Volltexte, Materialien, Daten, Fakten, Linklisten etc.) zugreifen kann. Nur so lässt sich zufrieden stellend für die sozialwissenschaftlichen Kunden auf die radikalen Veränderungen der Informationslandschaft – vor allem durch das Internet – reagieren. Heute findet der Fachwissenschaftler die benötigten Informationen nur in Teilen und auf verschiedene Informationssammlungen verstreut vor (Open Public Access Catalogues (OPACs) der Bibliotheken, Fachdatenbanken, WWW-Angebote der Universitätsinstitute etc.), zudem mit jeweils eigenen Inhaltserschließungsverfahren. Dort, wo eine Integration über eine Suchmaske stattfindet – wie bei den allgemeinen Suchmaschinen GOOGLE oder SCIRUS –, stehen der hohe Ballastanteil und eine niedrige Qualität der Inhaltserschließung einer sinnvollen Nutzung in den Fachwissenschaften entgegen (Krause 2001).

An diesem übergreifenden Ziel eines integrierten Fachportals arbeiten in den deutschen Sozialwissenschaften in den letzten Jahren eine Reihe von Forschungs- und Entwicklungsprojekten, gefördert vor allem vom BMBF und der DFG. Sie alle befassen sich mit verschiedenen Teilaspekten, die in Zukunft integriert und aufeinander abgestimmt die skizzierten Ziele erreichen sollen.

Dass diese Ziele den Benutzerwünschen entsprechen, zeigen die Ergebnisse von Benutzerbefragungen der letzten Zeit, die sich mit der wissenschaftlichen Informationsversorgung befassten (Boekhorst et al. 2003; Poll 2004; IMAC 2002; RSLG 2002; Binder et al. 2001; Stahl et al. 1998; zum Bereich genereller WWW-Suchmaschinen: Machill, Welp 2003): Sie zeigen, dass Nutzer von Informationsdienstleistungen die folgenden Ziele bei der Weiterentwicklung fachwissenschaftlicher Informationsangebote verfolgt sehen möchten:

- Zusätzlich zum Konzept der Bibliotheken, allgemeine, fachübergreifende Zugänge zu erarbeiten, wird ein fachwissenschaftliches Portal gewünscht, das über tiefere Erschließungsinstrumente verfügt.
- Benachbarte Fächer mit Überschneidungsbereichen wie Mathematik / Physik oder Sozialwissenschaften / Pädagogik / Psychologie / Wirtschaft sollen für die Abfrage ein integriertes Cluster bilden.
- Die Qualität der Ergebnisse muss deutlich über der heutiger allgemeiner Internet-Suchmaschinen liegen (kein „Müll“).
- Nicht nur Metadaten und Abstracts werden bei der Literatursuche gefordert, sondern auch der direkte Zugang zu Volltexten. Der Beschaffungsaufwand durch den Gang in die Bibliothek oder durch die Fernbestellung und der damit verbundene Zeitverzug soll entfallen.
- Nicht nur Literatur-Fachdatenbanken und Bibliotheks-OPACs, sondern auch Forschungsprojektdaten, Institutionenverzeichnisse, WWW-Quellen und

Faktendaten sollen unter einem fachwissenschaftlichen Portal integriert werden.

- Alle Teilkomponenten sind möglichst hochintegriert am Arbeitsplatz anzubieten. Der Benutzer will – wie bei der Beratung durch einen Informationsvermittler oder Experten – nicht zwischen verschiedenen Datentypen unterscheiden und mehrfach seine Frage unterschiedlich formulieren, sondern sein Informationsbedürfnis direkt und nur einmal ausdrücken: „Ich möchte Informationen zum Thema X“.

Diese Forderungen gehen deutlich über die heutigen Angebote fachspezifischer Informationszentren und Bibliotheken hinaus. Die derzeit wichtigsten Projekte für die deutsche Sozialwissenschaft, die sich jeweils mit Teilkomponenten obiger Forderungen befassen, sind:

- Das DFG-Projekt Virtuelle Fachbibliothek Sozialwissenschaften (ViBSoz)
Literaturnachweise in Bibliothekskatalogen, die fachwissenschaftliche Literaturdatenbank SOLIS des IZ und ansatzweise Web-Nachweise und Web-Volltexte wurden technisch durch eine Brokerarchitektur und konzeptuell durch Transferkomponenten miteinander verbunden. Der Benutzer sucht nur noch über einen Zugang in allen Dokumentenbeständen und transferiert dabei automatisch z.B. Thesaurusbegriffe, wie sie in SOLIS zugrunde liegen, in Begriffe der Schlagwortnormdatei der Deutschen Bibliothek in Frankfurt (SWD), die Bibliothekskataloge als Basis der Inhaltserschließung einsetzen.
Ein im Oktober 2003 angelaufenes Nachfolgeprojekt erstellt Inhalte für ViBSoz, z.B. eine Zeitschriftenliste, ein Institutionenverzeichnis und thematische Dokumentationen. Die inhaltliche Ausgestaltung der Virtuellen Fachbibliothek Sozialwissenschaften wird in einem Verbundprojekt vom IZ, der Universitäts- und Stadtbibliothek Köln, dem Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung und der Friedrich-Ebert-Stiftung kooperativ vorgenommen. Die Partner haben sich verpflichtet, den Dienst nach Ablauf der Förderung kooperativ aufrecht zu erhalten und weiter zu entwickeln.
- Der BMBF/DFG-Informationsverbund infoconnex und das BMBF-Ergänzungsprojekt SozioNet
infoconnex konzentriert sich darauf, dem Benutzer die Volltexte kommerziell verfügbarer Zeitschriftenaufsätze direkt am Arbeitsplatz zur Verfügung zu stellen, ergänzt um kostenfrei abrufbare Volltexte wie universitäre Schriftenreihen. Boekhorst et al. 2003 stellen für den Direktzugriff auf Inhalte ein ausgeprägtes Interesse bei Wissenschaftlern fest. Die Beobachtung steht auch im Zusammenhang mit der Aussage, dass sich der Zeitfaktor für Recherche und Beschaffung als sensibelstes Akzeptanzproblem herauskristallisiert.

Der Benutzer von infoconnex sucht z.B. in SOLIS und kann elektronische Volltexte direkt am Bildschirm lesen, wenn es die rechtlichen Rahmenbedingungen erlauben. Sie zu schaffen ist wesentlicher Bestandteil des Projekts. Gleichzeitig wird für die Recherche ein Cluster zwischen Pädagogik, Sozialwissenschaften und Psychologie geschaffen, der den Überschneidungsbereichen der drei Fachgebiete gerecht wird. Er lässt sich als informationeller Mehrwertdienst sowohl von den Fachdatenbanken als auch vom Wissenschaftsportal vascoda aus aufrufen und basiert auf automatischen Heterogenitätskomponenten, die den inhaltlich korrekten Überstieg zwischen den Fachterminologien der einzelnen Fächer sicherstellen (siehe ViBSoz).

SozioNet ergänzt die Ziele von infoconnex und ViBSoz, um die Standardisierung der fachwissenschaftlichen Webangebote voranzutreiben. Auf dieser Basis lässt sich die Recherche von Webinhalten über verschiedene Quellen hinweg erleichtern und gegenüber den heutigen generellen Web-Suchmaschinen qualitativ verbessern.

– DBClear (DFG)

Ziel ist die informationstechnische „Professionalisierung“ einer Teilkomponente virtueller Fachbibliotheken, der so genannten Fachinformationsführer oder Clearinghouses (siehe den SocioGuide des IZ). Hier werden Web-Adressen zu relevanten Fachthemen von Fachwissenschaftlern zusammengestellt und zum Suchen und Browsen angeboten. Mit DBClear entstand ein Softwarepaket, das flexibel die Bedürfnisse der verschiedenen Fächer mit virtuellen Fachbibliotheken abdeckt und Gruppenarbeit beim Erstellen und bei der Pflege der Fachinformationsführer erlaubt. Es soll die bisher entstandenen Ad hoc-Programmierungen ablösen.

– vascoda

Das Wissenschaftsportal vascoda, in das infoconnex integriert ist, thematisiert den Schritt vom Cluster zur frei durch den Benutzer definierbaren Kombination der Suchgrundlage über alle Fächer hinweg (beliebige interdisziplinäre Recherche). Auch vascoda ist fachbezogen organisiert und bietet ausschließlich Dokumente an, „deren wissenschaftlicher Wert verifiziert ist“ (siehe www.vascoda.de). Die vascoda-Suchanfrage schickt den Suchauftrag im Sinne einer Metasuchmaschine an alle gewünschten Fachserver, bekommt von ihnen ein Teilergebnis und reicht dieses als einheitliche Ergebnisliste (derzeit noch nach Servern unterteilt) an den Benutzer weiter.

III. Realisierte und in Arbeit befindliche Bausteine

Die Projekte werden im Folgenden kurz beschrieben und ihre Stellung in der übergeordneten Zielsetzung verdeutlicht.

1 Virtuelle Fachbibliothek Sozialwissenschaften: die Metasuchmaschine von ViBSoz

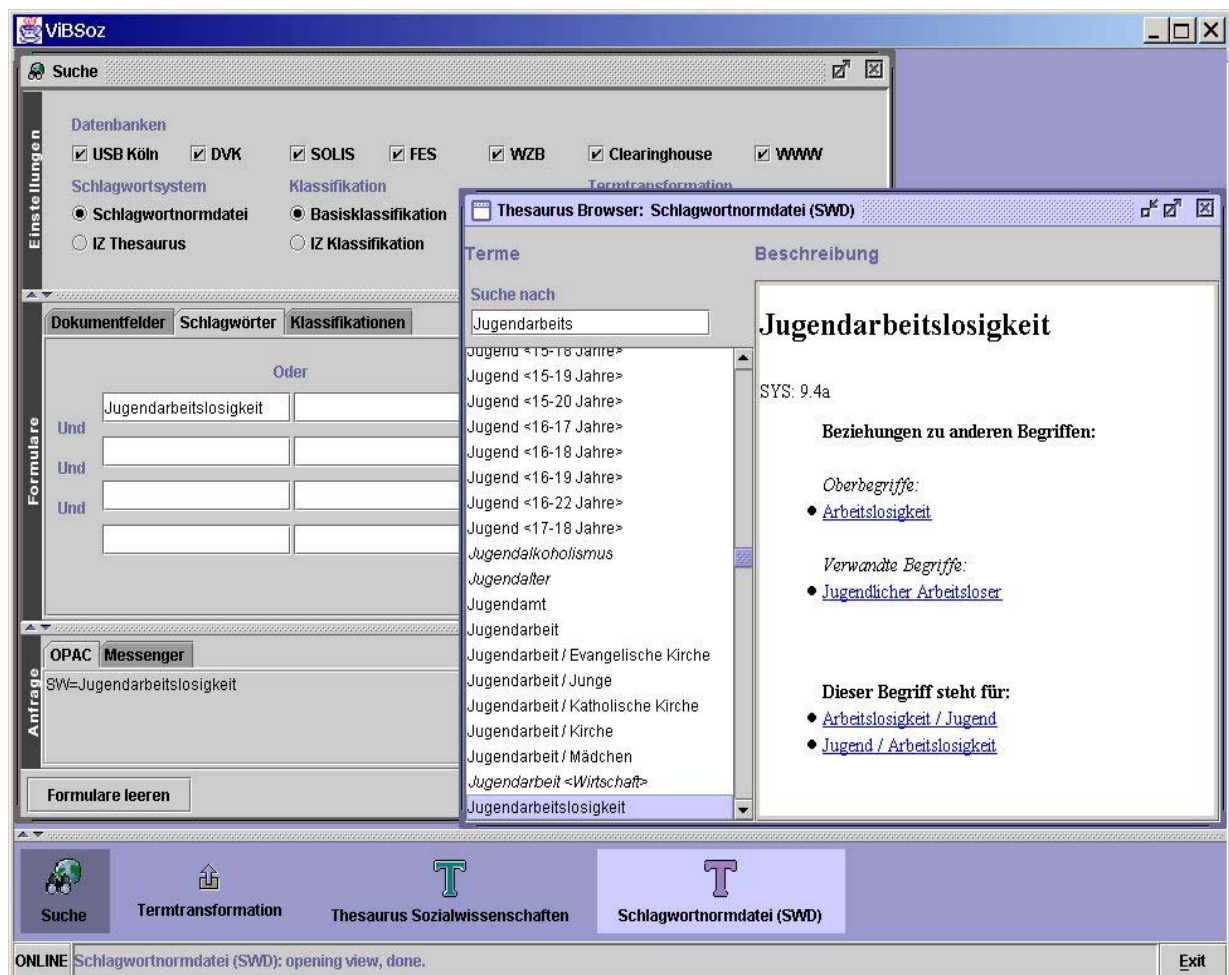
Bei der Suche nach sozialwissenschaftlicher Literatur ist der Wissenschaftler auf eine Vielzahl von Informationsquellen angewiesen. Zu den Bibliotheken mit ihren OPACs als Suchzugang (Universitäts-, Institutsbibliotheken, Bibliotheken von Forschungseinrichtungen usw.) kommen Literaturdatenbanken wie SOLIS, die nicht nur Monographien nachweisen, sondern vor allem auch Zeitschriftenartikel – und immer häufiger elektronische Volltexte und Internetquellen. Diese unterschiedlichen Dokumentenbestände liegen mit verschiedenen Sacherschließungssystemen indexiert vor und werden durch unterschiedliche Informationssysteme (mit wiederum unterschiedlichen Benutzungsoberflächen und Anfragesprachen) zugänglich gemacht. Der Benutzer muss deshalb dieselbe Anfrage mehrfach stellen, sich dazu in mehrere Sacherschließungs- und Informationssysteme einarbeiten, um den Unterschieden und Brüchen zwischen den getrennten Angeboten gerecht zu werden.

Die Schwierigkeiten für den Benutzer werden bei den unterschiedlichen Systemen der Inhaltserschließung, die der Benutzer geistig „umrechnen“ muss, am deutlichsten. Eine generelle Überlegung macht dies deutlich: Ein Deskriptor A, den der Benutzer bei der ersten Suche auswählt, kann bei den Folgesuchen die unterschiedlichsten Bedeutungen annehmen. Ein Deskriptor A, der aus einem hochrelevanten Dokumentenbestand mit viel Aufwand intellektuell und qualitativ hochwertig ermittelt wurde, kann nicht mit dem Term A gleichgesetzt werden, den eine automatische Indexierung aus einem Randgebiet liefert. Auch die Terme eines kontrollierten Indexierungsvokabulars wie die bei den Bibliotheken verwendete Schlagwortnormdatei lassen sich nicht mit denen eines Fachthesaurus gleichsetzen. Es sind immer wieder neue „Sprachen“, in die „übersetzt“ werden muss, um relevante Dokumente zu finden. Für den Benutzer ist dieser Prozess zeitaufwändig und belastend. In der Realität verzichtet er deshalb auch bei der intellektuellen Suche in mehreren Systemen zumindest teilweise auf die an sich notwendigen Übersetzungen und geht von der vereinfachenden (und oft falschen) Vermutung aus, dass er z.B. einen in den OPACs verwendeten Begriff der Schlagwortnormdatei (SWD-Term) auch in SOLIS wiederfinden wird.

Diese und ähnliche Brüche zu beseitigen und damit die Suche für den Benutzer zu vereinfachen und zu beschleunigen, ist Ziel des von der DFG geförderten (zunächst vom IZ Sozialwissenschaften und der AG telos am Institut für Soziologie der TU Darmstadt gemeinsam durchgeführten, mittlerweile vom IZ alleine fortgesetzten) Projekts ViBSoz – bei möglichst weitgehendem Erhalt der Qualität der Ergebnisse. Dazu werden neben einer einheitlichen

Benutzungsoberfläche und Ergebnisdarstellung Transferkomponenten zwischen den verschiedenen Sacherschließungssystemen entwickelt (Heterogenitätsbehandlung). Der Benutzer formuliert die Suchanfrage auf der Basis des ihm vertrauten Erschließungssystems. ViBSoz übersetzt die Anfrage (automatisch) in die anderen verwendeten Sacherschließungssysteme, schickt sie über eine Brokerarchitektur an alle ausgewählten Dokumentenbestände und fasst die Teilergebnisse zusammen. Damit recherchiert der Benutzer mit nur einer Anfrage sinnvoll in den verschiedenen Bibliotheken und Fachdatenbanken gleichzeitig (genauer zur Heterogenitätsbehandlung Krause et al. 2003; Krause 2004 und Krause 2003).

Im folgenden Recherchebeispiel wird dies am Begriff *Jugendarbeitslosigkeit* verdeutlicht, ein Term, den die Schlagwortnormdatei kennt, der bei SOLIS jedoch durch *Jugendlicher UND Arbeitslosigkeit* ersetzt werden muss.



Die in Darmstadt entwickelte Brokerarchitektur nutzt die im Bibliotheksbereich etablierten Standards (Z 39.50) zum verteilten Zugriff auf die angeschlossenen Datenbestände. Derzeit sind folgende Datenbestände der Kooperationspartner in ViBSoz integriert:

- Datenbank SOLIS des IZ Sozialwissenschaften

- OPAC der Universitäts- und Stadtbibliothek Köln
- Darmstädter Virtueller Katalog (als Vertreter von Verbundkatalogen)
- Digitale Bibliothek der Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung
- OPAC der Bibliothek des Wissenschaftszentrums Berlin für Sozialforschung
- Fachinformationsführer Sozialwissenschaften (SocioGuide)

Als Thesauri stehen dem Benutzer bisher alternativ der Thesaurus Sozialwissenschaften des IZ und die Schlagwortnormdatei (SWD) zur Begriffsauswahl und zum Browsen zur Verfügung. In die Transferkomponenten sind die beiden Thesauri, die Basis- und die IZ-Klassifikation mit einbezogen. Seit Ende 2002 ist unter anderem zusätzlich eine Volltextsuchmaschine über die im Clearinghouse Sozialwissenschaften nachgewiesenen WWW-Seiten (SocioGuide) sowie eine Online-Ordering Komponente (in Kooperation mit Subito) integriert. (Weitere Informationen unter: <http://www.vibsoz.de>.)

2 Informationsverbund Bildung – Sozialwissenschaften – Psychologie (infoconnex)

Die Fachdatenbanken und die OPACs der Bibliotheken haben für die Wissenschaftler einen entscheidenden Nachteil. Im Gegensatz zu den Web-Auftritten der wissenschaftlichen Institutionen sind sie überwiegend reine Nachweissysteme. Der Benutzer muss das als relevant eingestufte Dokument in der Präsenzbibliothek einsehen, es bei den Verlagen bestellen oder Ausleih- oder Kopierdienste einschalten. Ziel muss es deshalb sein, den Volltext ohne weitere Zwischenschritte direkt auf den Bildschirm zu bringen. Den barrierefreien Zugang zu elektronischen Volltexten nationaler und internationaler wissenschaftlicher Zeitschriften von der Recherche in Fachdatenbanken aus zu ermöglichen, ist daher das Ziel des Informationsverbunds Bildung – Sozialwissenschaften – Psychologie (infoconnex), der vom BMBF gefördert wird. In ihm arbeiten das Informationszentrum Sozialwissenschaften (IZ), das Zentrum für Psychologische Information und Dokumentation (ZPID) und das Deutsche Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF) zusammen, womit gleichzeitig der Einstieg in eine Clusterbildung der drei sich fachlich überschneidenden Fachwissenschaften erfolgt.

Auf dieser Basis wird unter der Bezeichnung infoconnex ein informationeller Mehrwertdienst aufgebaut. Er integriert die Volltextsuche mit den Fachdatenbanken Bildung, Sozialwissenschaften (= SOLIS) und Psychologie. Der Volltext kann nach einer Recherche in der jeweiligen Fachdatenbank sofort auf den Bildschirm geholt werden, falls elektronische Versionen existieren. Dabei ist es gleichgültig, ob die elektronischen Texte direkt von infoconnex verwaltet oder bereits über Verlagsserver angeboten werden. Alternativ wird direkt in die üblichen bibliothekarischen Bestellsysteme verzweigt.

Infoconnex umfasst sowohl die kostenpflichtigen Angebote der Verlage als auch kostenfreie qualitätsgeprüfte elektronische Texte. Ein externer Dienstleister

(GBI, München) übernimmt die Abrechnungskomponente und die physikalische Speicherung der kommerziellen elektronischen Volltexte, die Verlagsserver noch nicht anbieten.

Neben der technologischen Barriere ist vor allem die organisatorische und lizenzrechtliche zu überwinden. Die Verlagsverhandlungen gestalten sich im infoconnex-Bereich jedoch äußerst schwierig. Hier herrschen viele kleine Verlage vor, die erst in geringem Umfang ihre Produkte elektronisch anbieten. Deshalb ist das Angebot kommerziell verfügbarer Texte bisher noch nicht befriedigend. Die Akquisition, die für infoconnex zentral von der Universitätsbibliothek Nürnberg durchgeführt wird (ergänzende DFG-Förderung) ist hier ein langwieriger Prozess, der viel Geduld erfordert und unter einer längerfristigen Perspektive gesehen werden muss. Im März 2004 standen in SOLIS insgesamt etwa 8.100 elektronische Texte im Direktzugriff zur Verfügung.

Die übergreifende Suche im Cluster Bildung, Sozialwissenschaften, Psychologie – auf der Basis von Komponenten zur Heterogenitätsbehandlung (siehe ViBSoz) – ist neben der Volltextanbindung der Kern des informationellen Mehrwertdienstes infoconnex, der sowohl von den Fachdatenbanken als auch vom Wissenschaftsportal vascoda aus aufgerufen werden kann.

Im August 2003 wurde der Online-Betrieb von infoconnex in einer ersten Version im Rahmen von vascoda freigeschaltet. Die Projektförderung endet im Mai 2005. (Weitere Informationen: Stempfhuber 2003a und unter <http://www.gesis.org/Forschung/Informationstechnologie/volltextserver.htm>).

3 SozioNet

Ergänzend zu den bereits bestehenden Informationsangeboten des IZ, der Virtuellen Fachbibliothek und den in infoconnex gebündelten Aktivitäten dient SozioNet der Vernetzung frei zugänglicher sozialwissenschaftlicher Ressourcen im Internet. Zentrales Ziel ist, gemeinsame Standards für die Auszeichnung und Erschließung von Webressourcen im Fach zu etablieren und die dafür geeigneten technischen Werkzeuge zur Verfügung zu stellen. Im Mittelpunkt des Projekts steht die Erfassung solcher Ressourcen und Informationen, die zwar in elektronischer Form auf Institutsservern vorliegen, bislang jedoch nicht gezielt erfasst worden sind (Schwerpunkt Graue Literatur). SozioNet wurde stark von ähnlichen Projekten aus anderen Fächern inspiriert, darunter vor allem MathNet und PhysNet. Wie die Vorbilder basiert SozioNet zu wesentlichen Teilen auf dem Prinzip der Selbstorganisation: Sozialwissenschaftler und sozialwissenschaftliche Institutionen werden dazu ermutigt, die im eigenen Webangebot verfügbaren, relevanten Informationen über SozioNet zu erfassen und damit einem breiteren Publikum zugänglich zu machen. Dazu gehört insbesondere die Sichtung und Auszeichnung von Ressourcen mit Metadaten gemäß den im Projekt vereinbarten Metadatenstandards. Die Vereinbarung gemeinsamer Standards im Hinblick auf formale Kriterien, Metadatenstruktur, -qualität und sachliche Erschließung ist eine wesentliche Voraussetzung für die

fachlich orientierte Recherche. Ein solches Vorhaben hat nur dann Aussicht auf Erfolg, wenn die erstrebte Standardisierung im Dialog und unter Beteiligung der Zielgruppe erfolgt. Während der Pilotphase wurde SozioNet deshalb von elf universitären und außeruniversitären sozialwissenschaftlichen Einrichtungen getragen bzw. unterstützt. Das Konzept, auch Web-Ressourcen mit qualitativ hochwertigen Metadaten auszuzeichnen, stieß dabei auf durchweg positive Resonanz.

SozioNet bietet zu diesem Zweck webbasierte Werkzeuge an, die es auch dem technisch nicht versierten Benutzer erlauben, Metadatensätze für die eigenen Ressourcen zu erstellen. Über eine personalisierte Oberfläche (MetaWizard) können Metadaten auf dem SozioNet-Server gespeichert, heruntergeladen oder später überarbeitet werden. Bei der Eingabe wird der Benutzer Schritt für Schritt durch die zu bearbeitenden Metadatenfelder geführt. Eine spätere Nachbearbeitung ist jederzeit möglich. Kenntnisse der zugrunde liegenden Auszeichnungssprachen (XML) sind nicht erforderlich. Ein Zugang zum institutseigenen Webserver ist ebenfalls nicht notwendig, bei Bedarf stehen die erstellten Daten jedoch zur lokalen Weiterverwendung zur Verfügung.

Die vereinbarte Metadatenstruktur orientiert sich eng an den international verbreiteten Standards, wodurch eine Weiterverwendung in anderen Kontexten erheblich erleichtert wird. Durch die enge Zusammenarbeit mit dem IZ Sozialwissenschaften war es zudem möglich, die im Fach anerkannten Erschließungswerkzeuge wie IZ-Thesaurus und IZ-Klassifikation zu integrieren. Beide Werkzeuge stehen bei der Metadatenerstellung zur Verfügung. Die erfassten Volltexte selbst verbleiben bei den jeweiligen Einrichtungen und werden in SozioNet nur zur Volltextindexierung herangezogen. Alle in SozioNet oder durch externe Quellen bekannten Ressourcen werden periodisch durch eine automatisierte Software abgesucht und in die für die Recherche zuständige Datenbank aufgenommen. Dabei werden zum einen die verfügbaren Metadaten ausgewertet, zum anderen die Volltexte indexiert.

Eine Recherche über die erschlossenen Materialien ist vorläufig bereits über die Projekt-Webseiten möglich, der primäre Zugang wird zukünftig jedoch über das infoconnex-Angebot erfolgen. Damit steht dann ein bequemer, integrierter Zugriff auf alle im Rahmen von infoconnex erfassten Ressourcen zur Verfügung. Es ist zu erwarten, dass die Zahl der interessierten Institutionen und Einzelpersonen mit der zunehmenden Sichtbarkeit des Projekts, der Integration in infoconnex und der Verfügbarkeit von Werkzeugen für Metadatenerfassung und Recherche schnell steigen wird. Während die bislang beteiligten Partner eine Vorreiterrolle einnehmen, wird mit dem zunehmenden Fortschritt des Projekts die Hürde für eine aktive Teilnahme niedriger werden. Weitere Informationen: Meier et al. 2003; Schumann et al. 2003 sowie unter <http://www.sozionet.org>.

4 Datenbankbasierte Clearinghouses – DBClear

Fachinformationsführer bzw. Clearinghouses für die Fachwissenschaften sind ein heute klassischer Bestandteil der virtuellen Fachbibliotheken (für die Sozialwissenschaften der SocioGuide des IZ). Sie bestehen aus intellektuell gesammelten, formal und inhaltlich erschlossenen und fortlaufend gepflegten Sammlungen von Verweisen auf Internetquellen (Links, URLs). Als Informationshilfen für qualitativ hochwertige Online-Informationen des Fachgebiets wirken sie der Anarchie eines sich rasch verändernden unübersichtlichen Web-Angebots entgegen.

Fachinformationsführer ordnen ihre Quellen in der Regel in ein hierarchisches Fachschema ein (z.B. eine Klassifikation), was neben der deskriptorbezogenen Suche ein Browsen in der Darstellungshierarchie erlaubt.

Je stärker ein Fachinformationsführer ausgebaut wird, umso stärker wird das Bedürfnis nach komfortablen Pflegeroutinen und vor allem der Wunsch nach koordinierter Gruppenarbeit beim Aufbau der Linksammlung. Bereits heute gibt es daher Institutionen, die die für ihr Fach relevanten Internetquellen zusammen mit den Sammlungen anderer Institutionen als gemeinsames Angebot im Internet anbieten. Ein Beispiel hierfür ist das Osteuropa-Netzwerk (www.osteuropa-netzwerk.de), das aus einer Initiative des Informationszentrums Sozialwissenschaften, des Ost-West-Wissenschaftszentrums der Universität Gesamthochschule Kassel (OWWZ) und der Deutschen Gesellschaft für Osteuropakunde e.V. (DGO) entstand. Etwa 50 Institutionen liefern im Rahmen des Osteuropa-Netzwerks ihre Verweise auf Internetquellen an die GESIS-Servicestelle Osteuropa, die sie in ein gemeinsames Format bringt und im Internet anbietet.

DBClear versucht diesen Bedürfnissen durch eine „Professionalisierung“ der Softwareentwicklung für diesen Teilbereich Rechnung zu tragen. Die bestehenden ad hoc-Lösungen sollen durch ein neues flexibles Softwarepaket ersetzt werden, das einfach zu warten und an zukünftige technologische Entwicklungen anzupassen ist und durch workflow-Komponenten zum verteilten Arbeiten und Module zur Automatisierung wiederkehrender Arbeitsschritte speziell den Bedürfnissen nach Gruppenarbeit Rechnung trägt. Durch sein flexibles Metadatenschema und die parametrisierbare Präsentationskomponente kann sowohl die Datenbasis, die in einer relationalen Datenbank gehalten wird, als auch das Aussehen des Portals im Internet an die Bedürfnisse des Betreibers bzw. der Partner angepasst werden.

Das System wurde zwischen Oktober 2000 und September 2002 vom IZ Sozialwissenschaften zusammen mit der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen entwickelt und wird derzeit für ihre eigenen Angebote erprobt. Für 2003/2004 haben sich elf Institutionen zur Nachnutzung entschlossen.

Weitere Informationen:

<http://www.gesis.org/Forschung/Informationstechnologie/DBClear.htm>

5 Wissenschaftsportal vascoda

Thematisiert das sozialwissenschaftliche Fachportal SOWIPORT die intelligente und qualitativ hochwertige gemeinsame Recherche in polyzentrisch an verschiedenen Orten angebotenen Informationssammlungen, so überschritt infoconnex bereits diese Grenze. Gerade für die Sozialwissenschaften sind einerseits Fachgrenzen nur schwer zu ziehen, da es viele Überschneidungsbereiche mit anderen Wissenschaften gibt (Herfurth 1994), andererseits hat interdisziplinäre Forschung, die über diese Überschneidungsbereiche hinausgeht, einen besonderen Stellenwert. Deshalb ist der nächste notwendige Schritt die Clusterbildung mit eng benachbarten Fächern. Im informationellen Mehrwertdienst infoconnex werden bereits die Datenbanken in den Bereichen Pädagogik und Psychologie auf der Basis von Crosskonkordanzen integriert angeboten. Hinzukommen sollen die Wirtschaftswissenschaften und eine sukzessive Ausdehnung auf alle im fachwissenschaftlichen Portal integrierten Dokumententypen, wo immer dies sinnvoll erscheint.

Das Wissenschaftsportal vascoda thematisiert den Schritt vom Cluster zur frei durch den Benutzer definierbaren Kombination der Suchgrundlage über alle Fächer hinweg (beliebige interdisziplinäre Recherche). Auch vascoda ist fachbezogen organisiert und bietet ausschließlich Dokumente an, „deren wissenschaftlicher Wert verifiziert ist“ (siehe www.vascoda.de). Die vascoda-Suchanfrage schickt den Suchauftrag im Sinne einer Metasuchmaschine an alle gewünschten Fachserver, bekommt von ihnen ein Teilergebnis und reicht dieses als einheitliche Ergebnisliste (derzeit noch nach Servern unterteilt) an den Benutzer weiter.

Bei Version 2 von vascoda, die im April 2004 freigegeben wurde, ist der Zugriff auf Fachdatenbanken (einschließlich Ausgabe des Volltextes, falls vorhanden) und auf die Fachinformationsführer der virtuellen Fachbibliotheken möglich, allerdings derzeit – technisch bedingt – noch ohne Heterogenitätskomponenten. Sie lassen sich nur in infoconnex nutzen. Die aktuelle Version von vascoda enthält eine Fachliste, die eine beliebige Filtersetzung erlaubt. 2004/2005 soll das Wissenschaftsportal so weiterentwickelt werden, dass generell für alle Fächer eine Heterogenitätsbehandlung möglich ist. Gleichzeitig wird die Dokumentengrundlage erweitert und über die geplante Kooperation mit den vier Bibliotheksverbünden die Integration der Bibliotheksbestände mit ihrem Schwerpunkt auf universeller statt fachbezogener Informationsversorgung vorbereitet. Die Vernetzung mit internationalen Wissenschaftsportalen gehört ebenfalls zur Entwicklungsperspektive von vascoda.

IV. Ausblick

Die vorgestellten Projekte bearbeiten jeweils nur einen Teilaspekt der eingangs geschilderten Vision eines Fachportals Sozialwissenschaften (SOWIPORT) und seine Einbettung in übergeordnete Zusammenhänge. SOWIPORT soll mittel- bis langfristig prinzipiell alle für den Wissenschaftler notwendigen Informationen qualitativ hochwertig und benutzerfreundlich anbieten – unabhängig vom Datentyp oder der betreibenden Anbieterinstitutionen. Der zeitlichen Entwicklung der Förderprogramme und der raschen Veränderung der Perspektiven in den letzten Jahren ist es zuzuschreiben, dass kein Bild „aus einem Guss“ entstanden ist. Der Weg zur Realisierung der Vision ist sowohl politisch, organisatorisch als auch informationstechnologisch noch weit. Keine der Teilkomponenten kann zudem als abgeschlossen gelten. Was entstanden ist, sind erste Schritte, die wiederum neue Wünsche und Anforderungen generieren.

Die entstandenen Teilelemente sind jedoch – jedes für sich – ein deutlicher Fortschritt gegenüber der Ausgangssituation; sie können schon heute vom Fachwissenschaftler mit Gewinn genutzt werden. Gleichzeitig hat sich die förderpolitische Lage in Deutschland in einem Punkt entscheidend verbessert. BMBF und DFG haben Ende 2002 beschlossen, ihre beiden Förderschienen zu den virtuellen Fachbibliotheken und Informationsverbünden zu integrieren, damit miteinander konkurrierende redundante Portallösungen für den Benutzer verhindert werden. Dem haben sich die Bibliotheken (AG Verbundsysteme) im Herbst 2003 angeschlossen. Ziel ist ein (und nur ein!) abgestimmtes System der überregionalen Informationsversorgung. Unterhalb eines gemeinsamen Zugangssystems vascoda soll das Netzwerk spezialisierter Fachportale verstärkt und ausgebaut werden.

Damit sind die Weichen in die richtige Richtung gestellt. Die Gefahr der sich ständig vermehrenden Einzelportale, entstanden durch Zufälligkeiten sowohl im Hinblick auf die beteiligten Gruppen als auch in der Entwicklung der Förderschwerpunkte, die unter dem Label Integration letztendlich eine andere Art der Zersplitterung fördern, scheint zumindest vorerst eingedämmt.

Literatur

- Boekhorst, P., Kayß, M., Poll, R., 2003: Nutzungsanalyse des Systems der überregionalen Literatur- und Informationsversorgung. Teil 1: Informationsverhalten und Informationsbedarf der Wissenschaft. Universitäts- und Landesbibliothek Münster und infas Institut für angewandte Sozialwissenschaft GmbH.
http://www.dfg.de/forschungsfoerderung/wissenschaftliche_infrastruktur/lis/download/ssg_bericht_teil_1.pdf.
- Binder, G., Klein, M., Porst, R., Stahl, M., 2001: GESIS-Potentialanalyse: IZ, ZA, ZUMA im Urteil von Soziologieprofessorinnen und -professoren, GESIS-Arbeitsbericht, Nr. 2. Bonn, Köln, Mannheim.
- Cigan, H., 2002: Der Beitrag des Internet für den Fortschritt und das Wachstum in Deutschland. Hamburg: Hamburg Institute of International Economics. (HWWA-Report 217)
- DIN 820-1; Ausgabe 1994-01: Normungsarbeit: Grundsätze. Berlin: Beuth
- DIN-Papier 2002 "Strategie für die Standardisierung der Informations- und Kommunikationstechnik (ICT)". Berlin: DIN, <http://www.sict.din.de/> unter "SICT auf einen Blick.
- Herfurth, M., 1994: Prerequisites and Development Perspectives for Information Processing in the Social Sciences. In Bock, H.-H., Lenski, W., Richter, M. (Eds.), Information Systems and Data Analysis. Prospects – Foundations – Applications. Heidelberg: Springer, 96-110.
- IMAC 2002: Projekt Volltextdienst. Zur Entwicklung eines Marketingkonzepts für den Aufbau eines Volltextdienstes im IV-BSP. IMAC Information & Management Consulting. Konstanz. September 2002.
- Krause, J., 2001: WWW-Search Engines: An Alternative to the Social Science Databases? BMS - Bulletin de Méthodologie Sociologique, Nr. 72, 37-46.
- Krause, J., 2003: Standardization, Heterogeneity and the Quality of Content Analysis: a Key Conflict of Digital Libraries and its Solution. IFLA Journal. Official Journal of the International Federation of Library Associations and Institutions 29, No. 3, S. 201 - 276.
- Krause, J., 2004: Konkretes zur These, die Standardisierung von der Heterogenität her zu denken. ZfBB: Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie, 51. Jg., Heft 2, 76-89.
- Krause, J., Niggemann, E., Schwänzl, R., 2003: Normierung und Standardisierung in sich verändernden Kontexten. Beispiel: Virtuelle Fachbibliotheken. ZfBB: Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie, 50. Jg., Heft 1, 19-28.
- Machill, M., Welp, C. (Hg.), 2003: Wegweiser im Netz. Qualität und Nutzung von Suchmaschinen. Gütersloh: Bertelsmann Stiftung.
- Meier, W., Schumann, N., Heise, S., Schmiede, R., 2003: SozioNet: Networking Social Science Resources. In Koch, T., Solvberg, I.T. (Hg.): Research and Advanced Technology for Digital Libraries. 7th European Conference, ECDL 2003, Trondheim, Norway, August 2003. Springer LNCS 2769, 245-256.
- Poll, R., 2004: Informationsverhalten und Informationsbedarf der Wissenschaft. ZfBB: Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie, 51. Jg., Heft 2, 59-75.

- RSLG 2002: Researchers' Use of Libraries and other Information Sources: Current Patterns and Future Trends. Final Report / Education for Change Ltd.; SIRU, University of Brighton & The Research Partnership, 2002
<<http://www.rslg.ac.uk/research/libuse/>>(20.05.03). In Kurzform erläutert in: „Research Support Libraries Group: Final Report" In: The New Review of Academic Librarianship, 8 (2002), S. 3 – 86..
- Schumann, N., Meier, W., Heise, S., Schmiede, R. 2003: SozioNet - Vernetzung sozialwissenschaftlicher Ressourcen. In Schmidt, R. (Hg.), Competence in Content. 25. Online-Tagung der DGI, Frankfurt/M.: Deutsche Gesellschaft für Informationswissenschaft und Informationspraxis DGI, 244-249.
- Stahl, M., Binder, G., Cosler, D., 1998: TRI:M-Studie zur Kundenzufriedenheit (Mehrfachkunden) 1998. Bonn: IZ Sozialwissenschaften, Arbeitsbericht Nr. 13, http://www.gesis.org/Publikationen/Berichte/IZ_Arbeitsberichte/pdf/ab13.pdf.
- Stahl, M., Binder, G., Marx, J., 2002: Das Informationszentrum Sozialwissenschaften im Urteil von Soziologieprofessorinnen und -professoren aus Deutschland, Österreich und der Schweiz. Bonn: IZ Sozialwissenschaften, Arbeitsbericht Nr. 25, http://www.gesis.org/Publikationen/Berichte/IZ_Arbeitsberichte/pdf/ab_25.pdf.
- Stempfhuber, M., 2003a: Der Informationsverbund Bildung – Sozialwissenschaften – Psychologie als Beispiel für eine dezentrale interdisziplinäre Bibliothek. 9. Kongress der IuK-Initiative der Wissenschaftlichen Fachgesellschaften in Deutschland 2003, 10.-13. März 2003, <http://www.iwi-iuk.org/iuk2003/program/stemp/ppt/>
- Stempfhuber, M., 2003b: Objektorientierte Dynamische Benutzungsoberflächen - ODIN: Behandlung semantischer und struktureller Heterogenität in Informationssystemen mit den Mitteln der Softwareergonomie. Bonn: IZ Sozialwissenschaften. (IZ-Forschungsbericht; Bd. 6)